

## ERLESENES VON GEORG RUPPELT



## Leibniz' 400. Geburtstag

Eine Erzählung aus dem Jahr 2046

»Nun wird es aber Zeit«, knurrte Hanno Verus und wandte sich von der Mitte seines Wohn-Schlaf-Raumes ab, wo auf seinen knappen Befehl hin das Holo mit den Modellen von zwei riesigen Skulpturen erlosch, die er seit einer Stunde fasziniert betrachtet hatte. Das Holo hatte die Pläne für eine 100 Meter hohe und zehn Meter breite Eins und eine ebenso hohe, aber dreimal so breite Null dreidimensional im Format 1:30 abgebildet. Es war das Modell für ein riesiges Denkmal zur Erinnerung an den Universalgelehrten und Bibliothekar Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) und die von ihm entwickelte Dyadik, also den Binär-Code. Das Denkmal sollte in der Landeshauptstadt Hannover zwischen dem Landesarchiv und dem Waterloo-Biergarten mit Front zum Landtag errichtet werden, und dafür suchte man Sponsoren. Die Anregung für die Errichtung des Denkmals war von Hanno Verus ausgegangen, der sich mit einem Seufzer an seinen altmodischen Schreibtisch setzte. Sofort erschien ein Arbeitshologramm über der Schreibtischfläche. Er musste ja noch seine Dankesrede für die morgige Ehrung mit dem 38. Cord-Bor-gentrick-Stein schreiben. Die Stadt und der Heimatbund Niedersachsen verliehen diesen Preis immer am 26. November an Menschen, die sich um ihre Heimat besonders verdient gemacht hatten, »Nun wird es aber Zeit«, sagt auch der Erzähler dieser Geschichte – nämlich Zeit, dass die verehrte Leserschaft erfährt, was es mit diesem Hanno Verus und seinem merkwürdigen Namen auf sich hat. Das soll nun rasch geschehen. Unser Hanno wurde am 1. September 2010 als Hanno Bennes in New York geboren. 2020 zog die Familie nach Hannover, und mit 17 begann Hanno an der Leibniz Universität zu studieren,

und zwar Philosophie und den damals noch neuen Studiengang Technokultur.

Schon in der Schule hatte er begonnen, für verschiedene Medien zu schreiben und setzte dies als Student fort. Er wählte dafür das Pseudonym Hanno Verus als Künstlernamen. Dieser wurde schließlich auch in sein Identifikationsimplantat im linken großen Zeh eingetragene. Die Namenswahl hatte aber nichts mit billiger Anbiederung an die Leser der niedersächsischen Traditionsblätter zu tun – die man übrigens nach wie vor auch auf Papier als Print-on-Demand kaufen konnte. Nein, Hanno Verus hatte diesen Namen gewählt, weil er als »Verus – der Wahre, der Wahrhaftige« seine Unbestechlichkeit und Glaubwürdigkeit betonen wollte. Nach dem Studium wurde Hanno Geschäftsführer des Sinnen-Kanals »Ich bin Du« – des erfolgreichsten in Deutschland. Dies verschaffte ihm materiell die Grundlage, sich für die hiesige Geschichte und Kultur einzusetzen. Insbesondere, was das Andenken an den bedeutendsten Namen betraf, der mit dieser Stadt verbunden ist: Gottfried Wilhelm Leibniz. Und mit diesem Ansinnen fand er viele Gleichgesinnte, die sich in der Aktionsgemeinschaft »Leibniz – wer sonst!« zusammengefunden hatten.

Der Stadtteil Calenberger Neustadt und sein Umfeld waren durch das Engagement dieser Gruppe im Laufe nur weniger Jahre zu so etwas wie dem kulturellen Herzen Hannovers geworden. Die Kirche, in der Leibniz' Gebeine ruhen, das Landesarchiv und die nahe Landes- und Forschungsbibliothek, die seinen Namen trägt, hatten nach und nach weitere kulturelle, wissenschaftliche, aber auch kommerzielle Unternehmen und Institutionen in dieses Stadtviertel gezogen. Als bedeutendster Zuzug ist zweifellos das LNC, das

Leibniz Neuro-Enhancement Center der Medizinischen Hochschule Hannover zu nennen. Wie jeder weiß, bedeutet Enhancement (engl. [a:], amerikan. [ae]) die Optimierung des Individuums durch Bio-, Chemo-, Nano- und verschiedene andere Technologien. Im Umfeld des Centers hatten sich Buchläden und Techno-Antiquariate angesiedelt, in denen man etwa uralte DVDs, Bildschirme oder Smartphones kaufen konnte, sowie andere technische Antiquitäten, die man zu Anfang des 21. Jahrhunderts statt als Implantate noch als Geräte mit sich herumschleppen musste.

Die Revitalisierung der Calenberger Neustadt lockte seitdem einheimische Besucher wie Touristen zuhauf an. Und dies besonders am Mittwoch und am Sonntagabend, wenn auf dem Kirchplatz ein großes Bücher- und Musikfest gefeiert wurde und zwei Speakers-Corner keine Wünsche an Kreativität, Originalität und Skurrilität offen ließen.

Und genau auf dieses quirlige Viertel sollten die beiden weithin sichtbaren Monumente des Binär-Codes aus Edelstahl aufmerksam machen, deren Hologramme Hanno Verus ebenso fasziniert betrachtet hatte.

Zu den touristischen Attraktionen der Landeshauptstadt gehört auch seit langem schon der Leibniz-Pfad. Ausgehend von der Bibliothek, vorbei an Landesarchiv, Neustädter Hof- und Stadtkirche, Leibniz Universität und Leibniz-Denkmal endet er am Herrenhäuser Schloss – und vice versa. Man kann den Pfad mit den Standard-Verkehrsmitteln Segway, Fahrrad oder gleit- und flugfähigen Skateboards bewältigen und ihn natürlich ebenso ablaufen; seit wenigen Jahren ist auch das Reiten mit echten oder Maschinen-Pferden auf dieser Strecke sehr beliebt geworden.

An all dies dachte Hanno, als er sich an seinen Schreibtisch setzte und seine Gedanken schweifen ließ. Und er dachte zurück an den 1. Juli dieses Jahres 2046, Leibniz' 400. Geburtstag. Was war das für ein Fest gewesen! Denn es wurde ja nicht nur das Universalgenie gefeiert, sondern auch das zehnjährige Bestehen des neuen Deutschlands! Das will kurz in Erinnerung gerufen sein.

Im Jahr 2036 war die große Strukturreform der Bundesrepublik wirksam geworden. In deren Folge wurden aus ehemals 16 Bundesländern neun. Im Norden ist seitdem die Freie und Hansestadt Hamburg umgeben von einem einzigen Bundesland namens Nordostseeland, dessen Metropole Hannover heißt.

Lange hatten sich Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern um eine Eingliederung Hamburgs in ein gemeinsames

Bundesland bemüht. Doch Hamburg wollte seine Eigenständigkeit nicht aufgeben, und auch das Angebot, Hauptstadt des neuen Bundeslandes zu werden, hatte die Hanseaten nicht umstimmen können.

Bundespräsidentin Aisha Schiller eröffnete am Abend des 1. Juli 2046 in der neuen riesigen Leibniz-Halle der Hannover-Messe die Feierlichkeiten zur Neugestaltung Deutschlands. Als Eingangsmusik hatte sich die Bundespräsidentin das uralte Lied „*Wind of Change*“ gewünscht. Die 50-köpfige „*Scorpions Revival Band*“ selbst bot es so anrührend dar, dass die Festgäste in den Song einstimmten, der auch heute noch von allen europäischen Reformbewegungen als Hymne geschätzt wird.

Schiller, die vor ihrer steilen politischen Karriere zur Buchrestauratorin ausgebildet worden war, betonte in ihrer Eröffnungsrede, dass die derzeitige wirtschaftlich wie politisch starke Position der Bundesrepublik in der internationalen Völkergemeinschaft vor allem auf der konzertierten und intensiven Förderung von Wissenschaft und Bildung beruhe.

In der Tat hatten sich alle Redner ebenso wie die Festgäste mit den Entwicklungen der letzten Jahre sehr zufrieden gezeigt. Zudem trugen das herrliche Sommerwetter und ein ebenso anspruchsvolles wie fröhliches Begleitprogramm – Bibliotheks- und Museumsbesichtigungen, Massennacktbaden im Maschsee – zum Gelingen des Kongresses bei.

„Ich schweife schon wieder ab“, fauchte Hanno Verus, der in den schönsten Erinnerungen geschwelgt hatte.

„Ich muss weniger in der Vergangenheit leben, sondern mehr an die Zukunft denken!“

Wütend ließ er das Arbeitsholo erlöschen, nahm einen uralten Bleistift und ein leeres Blatt Papier zur Hand und fing an zu schreiben:

„Es war am 24. November 2116, zehn Tage nach Leibniz' 400. Todestag ...“ **I**

# I O



**Dr. Georg Ruppelt**

war bis Oktober 2015 Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek  
[www.georgruppelt.de](http://www.georgruppelt.de)